

2. Zwischenruf

Mobile Flugabwehr Fliegerabwehr – 5 verlorene Jahre

Leider war es mir durch die Teilnahme an der Beisetzung der Frau eines Kameraden nicht möglich, meine Eindrücke vom Besuch unserer Gemeinschaft in Todendorf bei der FlaRakGrp 61 am gleichen Tag mit den Teilnehmern des Besuches zu teilen und zu diskutieren.

Das Lesen des Artikels von Oberstleutnant Jürgen Däumer zum Thema „qualifizierte Fliegerabwehr“ im Bogenschützen IV/18 forciert mich zu einer Stellungnahme, die ich dem geneigten Leser zur Vervollständigung eigener Eindrücke und Empfindungen anbieten möchte. Dabei ist es mir ein Bedürfnis, Oberstleutnant Jürgen Däumer für die objektive Sachdarstellung zu danken. Er darf nicht als Bote für die enthaltene Botschaft „geschlagen“ werden.

Zur Sache:

Wenn der Kommandeur der FlaRakGrp 61 bei seiner Begrüßung der Besuchergruppe ungefragt zwei Dinge voranstellt, zu denen er keine Stellung beziehen möchte, dann läuft er natürlich Gefahr, dass Spekulationen geschürt werden.

„Er wolle nichts zur qualifizierten Fliegerabwehr sagen, weil dies nicht in der Verantwortung der Luftwaffe liege und zur Zukunft des Schießplatzes Todendorf, weil dies eine politische Frage sei.“

Lassen Sie mich mit Letzterem beginnen und als aufmerksamer Leser der Presse in Schleswig-Holstein mit Nicht-Schleswig-Holsteinern einige Beobachtungen teilen.

Das Ferienzentrums Weissenhäuser Strand investiert gerade allein 20 Millionen Euro in eine Badelandschaft und hat in den vergangenen 2 Jahren über 10 Millionen in die Modernisierung der vorhandenen Wohninfrastruktur investiert. Das Herrenhaus Weissenhaus wurde durch einen in Wangels geborenen und in Amerika im Silicon Valley reich gewordenen Investor mit knapp 100 Millionen Euro zum Ressor Weissenhaus modernisiert. Wie gerne würde man sich wunderbaren Ferien in beiden Locations nicht durch Schießlärm aus Putlos und Todendorf stören lassen.



Klaus Kuhlen
Foto: Georgine Kuhlen